

**KOMPAKT**

Namen & Nachrichten

**Studienpreis zum Thema soziale Projekte**

Der Bund Katholischer Unternehmer (BKU), Diözesangruppe Düsseldorf, schreibt in Kooperation mit dem Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung (ZEFIR) der Ruhr-Universität einen neuen Studienpreis für Abschlussarbeiten aus. Prämiiert werden je eine Dissertation (3000 Euro), eine Master- und eine Bachelorarbeit (2000 bzw. 1000 Euro) zum Thema „Soziale Projekte in armen Stadtteilen: Kriterien des Erfolges“. Bewerbungsschluss ist der 30. September 2016. Die Arbeiten dürfen zum Stichtag nicht älter als ein Jahr sein.

**Paradoxon spielt im Kunstmuseum**

Auf Einladung des Zentrums für Mittelmeerstudien der Ruhr-Uni ist das Klangorchester Paradoxon am Freitag, 13. November, zu Gast im Kunstmuseum (19 Uhr, Kortumstr. 147). Mit mehrstimmigem Gesang und teils exotischen Musikinstrumenten präsentiert Paradoxon traditionelle griechische Lieder, die als Teil der ethnographischen Forschung der Preußischen Phonographischen Kommission ab 1916 im Kriegsgefangenenlager Görlitz aufgenommen und erst vor wenigen Jahren wiederentdeckt wurden. Der Eintritt ist frei.

**LEUTE**

**Hochschule vergibt Forschungspreis**



Die Hochschule Bochum hat erstmals einen Forschungspreis verliehen. Er geht in diesem Jahr an Prof. Dr. Rolf Bracke (Foto). Er ist als Leiter des Internationalen Geothermie-Zentrums in einem besonders drittstärksten Forschungsgebiet der Hochschule tätig. Bislang hat die Hochschule lediglich einen Lehrpreis vergeben, mit dem die Bedeutung guter Lehre hervorgehoben wird. Der neue Forschungspreis setzt damit ein deutliches Signal. Die Auszeichnung ist mit einem Preisgeld von 3000 Euro versehen. Wofür Bracke das Geld einsetzen wird, hat er noch nicht entschieden. FOTO: DETLEF BREMKENS

**KURZ NOTIERT**

**Typisierung.** An der Ruhr-Uni findet in Zusammenarbeit mit der Deutschen Knochenmarkspenderdatei am 26. November zwischen 10 und 15 Uhr im Mensafoyer eine Typisierung statt. Am 25. November gibt es dazu im Kulturcafé um 19.30 Uhr eine Infoveranstaltung.

**Das doppelte Ich.** Die Ruhr-Uni setzt ihre Reihe „Hörsaal-City“ fort. Heute, 10. November, gibt es um 18 Uhr im Blue Square, Kortumstr. 90, den Vortrag: „Das doppelte Ich - kulturhistorische Visionen des Klons“. Referentin: Christina Brandt, Professorin am Institut für Philosophie. Eintritt frei.

**Burma.** Der seit einem Verkehrsunfall hüftabwärts querschnittsgelähmte Weltreisende Andreas Proße berichtet am Mittwoch, 11. November, im Bistro der RUB-Mensa über seine jüngste Reise quer durch Burma. Der vom Akademischen Förderungswerk organisierte Vortrag beginnt um 18 Uhr, der Eintritt ist frei.



**Berufskolleg-Schüler klären Mordfall auf**

Wer sich einmal fühlen will wie ein forensischer Ermittler bei C.S.I., der unter Verwendung von Labortechnik hilft, ein Verbrechen aufzuklären, Lust auf Chemie hat und sich für eine Ausbildung in diesem Bereich interessiert, der sollte heute (10. Nov.) die Technische

Berufliche Schule 1 (Ostring 25) besuchen. Dort veranstalten Schüler und Lehrer der Chemieabteilung von 15 bis 18 Uhr einen Tag der offenen Tür, um den Bildungsgang der Chemisch-technischen Assistenten vorzustellen (Bild: Pia Wittenhofer und Julius Rang).

Als Highlight gibt es die chemisch-analytische Aufklärung eines Mordfalles. Die Gäste werden mit Schutzbrille und Kittel ausgestattet. Die Besucher müssen mit Hilfe moderner Analysetechnik herausfinden, mit welchem Gift das Opfer umgebracht wurde. FOTO: TBS

**Ruhr-Uni bekommt neues Institut**

Prof. Dr. Isolde Karle hat sich gegen einen Wechsel nach Berlin entschieden. Sie wird Direktorin des Institutes für Religion und Gesellschaft

Von Markus Rensinghoff

Es wird fleißig gebaut an der Ruhr-Universität. Die beiden Gebäude IA und IB werden wegen zu hoher PCB-Belastung abgerissen und durch zwei ansichtsmäßig ähnliche Gebäude ersetzt. Die Fertigstellung ist für 2018 geplant. Die geisteswissenschaftliche Gebäudeerweiterung wird um einen Neubau „GD“ ergänzt – und bald gibt es zudem noch ein neues Institut: das für Religion und Gesellschaft. Das aber muss zumindest nicht neu gebaut werden.

**100 Studierende am Lehrstuhl**

Am Lehrstuhl von Prof. Dr. Isolde Karle sind derzeit mehr als 100 Studierende eingeschrieben, darunter viele Doktoranden.

Am neu gegründeten Institut für Religion und Gesellschaft wird Karle drei Mitarbeiterinnen und einen Mitarbeiter haben, dazu kommen drei studentische Hilfskräfte.

Gebäude GA, Südteil, 7. Etage, Raum 59/60. Die Uni-Adresse von Prof. Dr. Isolde Karle (52) hat sich nicht geändert. Ihr Titel schon. Direktorin darf sich die Leiterin des Institutes nun nennen. Neue Möbel für ihr Büro hat die baldige Chefin des Institutes außerdem bekommen. Eine Sekretärin kümmert sich nun neuerdings um die Koordinierung ihrer zahlreichen Termine. Am 25. November findet die offizielle Gründung des Institutes im Veranstaltungszentrum der Ruhr-Uni statt. Prof. Dr. Armin Nassehi von der Ludwig-Maximilians-Uni-

versität München wird den Festvortrag halten.

**Frau Dr. Karle, Sie hatten auch einen Ruf an die Humboldt-Universität Berlin. Warum sind Sie ihm nicht gefolgt?**

Prof. Dr. Isolde Karle: Ich hatte ein gutes Bleibeangebot: das Angebot, ein Institut zu gründen. Das war ein sehr schönes Angebot. Mit diesem Institut wird sichtbar was ich mache. Es bietet die Plattform, Workshops und Seminare zu machen. So ein Institut ist ein Programm.

**Die Frage für Sie war: Bochum oder Berlin? Wie kann Bochum da gewinnen?**

Bochum ist notorisch unterschätzt. Es ist eine junge Uni und weil es eine Campus-Uni ist, ist es eine Uni der kurzen Wege. Es ist doch toll, dass die Ruhr-Uni mit der Humboldt-Uni konkurrieren kann. Bochum ist ruhiger als Berlin. Die katholische Theologie ist auf dem gleichen Stock, die Kooperation einfach. Es ist charmant hier, man hat einen Auftrag zu erfüllen, weil wir auch viele Studierende aus nicht-akademischen Familien haben. Es ist toll, diese Intelligenz abzuschöpfen.

**Was sind die Hauptthemen, mit denen Sie sich als Direktorin des neuen Institutes beschäftigen werden?**

Die Kirchen verlieren Mitglieder. Das ist Fakt. Unklar ist, ob Religion insgesamt an Bedeutung verliert oder was die Kirchen tun können, damit sie kompatibel sind mit moderner Lebensführung. Wie können die Kirchen dieses Problem, das kein einfaches ist, lösen? Wir machen viel Soziologie. Was machen die Menschen? Was haben sie für Probleme?



Prof. Dr. Isolde Karle (3.v.r.) und ihr Team. Karle ist Direktorin des neuen Institutes für Religion und Gesellschaft an der Ruhr-Uni. FOTO: KATJA MARQUARD

**Projekte werden in den nächsten fünf Jahren weiter gefördert**

Fortführung der Projekte inStudies und Elli ist gesichert. 15 Millionen Euro für fünf Jahre

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt in den nächsten fünf Jahren zwei Lehrprojekte der Ruhr-Uni. Die Projekte „inStudies“ und „Elli“ werden mit einer Gesamtsumme von bis zu 15 Millionen Euro aus dem Qualitätspakt Lehre gefördert. Studierende werden so bei der Entwicklung ihres individuellen Studienprofils unterstützt und mit Elli wird die Ingenieursausbildung an der RUB verbessert. Über die genaue Bewilligungssumme für alle geförderten Hochschulen wird noch entschieden.

Ziel des Projektes „inStudies“ ist es, die Studierendenschaft bei der Entwicklung individueller Studienprofile zu unterstützen. Umgesetzt werden konnte dieses Ziel bereits für alle Studierenden, die sich für ein Bachelorstudium mit zwei Studienfächern entschieden haben. Im sogenannten Optionalbereich haben sie die Möglichkeit, interessante Berufsfelder kennenzulernen, Auslandserfahrungen zu sammeln oder in studentischen Teams an selbst gewählten Aufgabenstellungen zu arbeiten. Durch die Fortführung des Projekts

können in der zweiten Förderphase (2016-2021) nun auch alle Studierenden, die einen Ein-Fach-Bachelor oder -Master studieren, von den Angeboten profitieren. „Die gute Zusammenarbeit auf dem Campus war ausschlaggebend für den Erfolg im Optionalbereich“, sagte Prof. Dr. Joachim Wirth, wissenschaftlicher Projektleiter von inStudies. „Wir freuen uns, dass künftig Studierende aller Fächer ihr individuelles Studienprofil schärfen können.“



M. Petermann FOTO: RUB

Im Projekt Elli kooperiert die Ruhr-Uni mit den Universitäten in Aachen und Dortmund. Gemeinsam wurden in den vergangenen Jahren virtuelle Lernwelten geschaffen, computergenerierte Versuche entwickelt und Laboreinrichtungen miteinander vernetzt. Die Verbesserung der Lehre in den Fächern der Ingenieurwissenschaften stand dabei im Fokus. „Die Übertragung unserer Erkenntnisse an andere Hochschulen bzw. der Erfahrungsaustausch ist ein entscheidender Baustein von Elli. Wir werden daher auch in Zukunft viele Messen und Tagungen besuchen, um in Kontakt mit Hochschulen zu treten und ihnen von unseren Ergebnissen berichten“, sagte Prof. Dr.-Ing. Marcus Petermann, wissenschaftlicher Projektleiter von Elli. Der Bund stellt für den Qualitätspakt Lehre zwischen 2011 und 2020 insgesamt rund zwei Milliarden Euro bereit. Neben der Ruhr-Uni werden Projekte an 156 Hochschulen auch in den nächsten fünf Jahren weiter gefördert.

**Auszeichnung für junge Forscherin**

Kovalevskaja-Preis wird in Berlin verliehen

Sechs Nachwuchsforscherinnen und Nachwuchsforscher aus dem Ausland erhalten in diesem Jahr die mit jeweils bis zu 1,65 Millionen Euro dotierten Sofja Kovalevskaja-Preise der Alexander von Humboldt-Stiftung. Unter ihnen ist auch die Argentinierin Clara Saraceno, die an der Ruhr-Uni, am Lehrstuhl für Physikalische Chemie II zur Laserphysik forschen wird. Die Staatssekretärin im Bundesministerium für Bildung und Forschung Cornelia Quenert-Thielen und Helmut Schwarz, Präsident der Humboldt-Stiftung, verleihen die Preise am 17. November bei einem Festakt in Berlin.

Mit dem Preisgeld können die Wissenschaftler fünf Jahre lang ohne administrative Zwänge an einer selbst gewählten Hochschule oder Forschungseinrichtung in Deutschland arbeiten und eigene Arbeitsgruppen aufbauen. Die Auszeichnung ist einer der höchstdotierten Wissenschaftspreise Deutschlands und wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung finanziert. Die zwischen 31 und 33 Jahre alten Forschertalente erhalten durch den Preis in einer frühen Karrierephase Risikokapital für innovative Projekte und damit die Chance, eigenständig zu arbeiten und Verantwortung zu übernehmen.

**Spracheninstitut lädt zum Tag der offenen Tür**

Das Landesspracheninstitut (LSI) in der Ruhr-Universität öffnet am Samstag, 14. November, wieder für alle Sprachbegeisterten seine Türen. Beim „Tag der offenen Tür“ wartet auf die Besucher ein Tagesprogramm rund um das Thema Sprachen und Kulturen. Der Eintritt ist frei. Die Veranstaltung beginnt um 14 Uhr. Über den Nachmittag verteilt geben Mini-Sprachkurse Interessierten die Möglichkeit, nützliche Basics in den Sprachen Arabisch, Chinesisch, Japanisch, Russisch, Koreanisch, Türkisch, Spanisch, Portugiesisch, Niederländisch oder Italienisch kennenzulernen.

Die Besucher können sich in Kalligrafie üben oder bei der Hanbok-Anprobe in die traditionell koreanischen Trachten schlüpfen, die eigens von der Wonkwang Digital University (Iksan) für das LSI angefertigt worden sind. Ein besonderer Programmpunkt findet um 16 Uhr im Foyer statt. Der Bochumer Verein „Biriba Brasil“ führt eine Capoeira-Performance vor.